



Marcel: Wir machen unser Abi nach 13 Jahren. Dadurch haben wir weniger Stress als andere und bekommen gute Grundlagen. Wir haben nicht so viel Auswahl an Kursen wie größere Schulen, aber die Lehrer kümmern sich intensiv um uns. Ab Klasse 11 gibt es bei Bedarf Förderkurse.

Maarten: Ich mag das Kleine an unserer Schule. Man kennt jeden und das Klima ist gut. Wir bleiben auch in der Oberstufe als Klasse erhalten und dürfen unseren Klassenraum selber gestalten. Wir haben Sofas reingestellt. Auch Kaffeemaschine und Mikrowelle haben wir angeschafft.

Beide: Beim Tag der offenen Tür an der Uni hat sich die Hochschule Groningen vorgestellt. Wir planen, gemeinsam mit noch einem Mitschüler dort zu studieren und eine WG zu gründen. Marcel will Politik und Germanistik, Maarten Naturwissenschaften studieren.



Lisa Marie: Wir kommen nur mit einem Chip in das Schulgebäude rein, oder jemand macht uns auf. Manchmal ist das blöd, wenn man den Chip vergessen hat und niemand einen reinlässt. Aber ich fühle mich sicher, und meine Eltern finden das auch gut. Dass wir im Hofcafé in der Pause etwas kaufen können, ist prima. Manchmal sitze ich hier mit meinen Eltern noch, wenn die Schule aus ist. Man kann hier auch zu Mittag essen.



Sara: Obwohl ich keine Gymnasialempfehlung hatte, als ich auf die Mentor-Schule kam, bin ich nun so gut, dass ich meinen Traum verfolgen kann, Kinderärztin zu werden. Der Schulleitung und den Lehrern ist es wichtig, dass wir gut miteinander umgehen. Wenn auf dem Schulhof jemand geärgert wird, greifen sie ein. In Sozialstunden reden wir über Mobbing und andere Probleme in der Klasse. Wir haben Vertrauen zu den Lehrern.

Die **PRIVATSCHULE MENTOR** möchte mit **qualifizierten** Mitarbeitern in einem **überschaubaren** Team durch **klare** Strukturen eine **solide Allgemeinbildung** vermitteln, **individuelles** Lernen unterstützen, mit christlichen Werten einen **respektvollen** Umgang fördern und sich in gelebter Vielfalt in den Stadtteil Gröpelingen einbringen.



MULTI-KULTI-KOCHEN im FamilienZeitRaum

Mahyar ist der Verbindungsmann. Selbst geflüchtet aus dem Iran, kennt er Menschen, die das gleiche Schicksal teilen und weist ihnen den Weg in den FamilienZeitRaum. Er gibt ihnen das Gefühl, hier richtig zu sein. Das neue Projekt „Multi-Kulti-Kochen – Gemeinsam für Integration und Teilhabe“ befindet sich in der Test- und Umsetzungsphase. Aus Mitteln der Deutschen Fernsehlotterie wurde im FamilienZeitRaums ein Raum umgestaltet, so dass hier das in der Küche gemeinsam zubereitete Essen ausgegeben und im gemütlich gestalteten Wohnraum genossen werden kann.

Zwei junge Frauen, die als Besucherinnen des FamilienZeitRaums das Projekt kennenlernten, kaufen nun mit geflüchteten Menschen ein, schnibbeln, brutzeln und backen für die Gäste.

An zwei Tagen in der Woche wird gegen einen geringen Kostenbeitrag ein schmackhafter Mittagstisch angeboten. An zwei weiteren Tagen ist Kaffeeklatsch mit selbstgebackenem Kuchen angesagt. Die Senioren aus der Service Wohnanlage des Sozialwerkes im gleichen Haus freuen sich über die kulinarische Bereicherung und die Tischgemeinschaft. Auch Besucher des Indoor-Spielplatzes nutzen den Mittagstisch. Ergänzt wird das Angebot zur Integration geflüchteter Menschen durch einen gut besuchten Sprachkurs, den eine Lehrerin aus der Freien Christengemeinde Ecclesia ehrenamtlich anbietet. Weitere Angebote des FamilienZeitRaums sind denkbar und werden sich am Bedarf der Menschen im Stadtteil orientieren.

DoSS



Mahyar Kheder bei der Essensausgabe

Das Projekt Multi-Kulti-Kochen bietet dienstags und mittwochs um 12 Uhr einen Mittagstisch, donnerstags und freitags Kaffee und Kuchen von 14 bis 17 Uhr an. Weitere Infos unter 0421/16 33 93-13